

Dresdner Volkszeitung

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Postfachkonto: Dresden, Laden & Comp., Nr. 1268.

Kontoführer: Geb. Kersch, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Messabit und Dresden-Albstadt

Abonnementpreise: Einzelhefte monatlich 18000,- M., durch die Post bezogen monatlich 18000,- M., unter Kreuzband für Deutschland höchstens 6000,- M., Einzelnummer 700,- M., Sonnabendnummer 1000,- M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Geschäftsbüro von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreise: die viermalige Sonntagsbeilage 1500,- M., auswärts 1900,- M., die dreimalige Sonntagsbeilage 7000,- M., auswärts 8000,- M., Ausland 8000 u. 20000 M. Bei mehrmaliger, täglicher Ermäßigung, Familienangehörig., Stellen- u. Mietangebote 40 Proz. Rabatt. Für Briefmarken, 500 M.

Nr. 155

Dresden, Freitag den 6. Juli 1923

34. Jahrg.

Der genossenschaftliche Werbetag

Der Internationale Genossenschaftsbund hat bestimmt, daß alljährlich an einem Tag die Genossenschaften aller Länder ihre internationale Solidarität, ihre Ziele und das von ihnen Erreichte der Menschheit bekunden sollen. Für dieses Jahr ist der 7. Juli dazu auserkoren. Dieser Tag wird zugleich ein Werbetag für sie sein, an dem sich jeder Genossenschaftler und jeder Genossenschaftsfunktionär bemühen soll, neue Mitglieder zu gewinnen, damit die Grundfrage der Genossenschaften weiter gelöst und sie ihren erhabenen Zielen schneller entgegengeführt werden können. Was die Konsumgenossenschaften seit ihrer Errichtung die folgenden wenigen Jahren zugehen. Wir machen außerdem heute schon aufmerksam auf die in unserer Zeitung erscheinende Genossenschaftsseite, die dem Tag und seiner Bedeutung gewidmet sein wird.

Etwa um die Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden die ersten Gründungen von Konsumgenossenschaften in Sachsen vorgenommen. Im Jahre 1869 bestanden in Sachsen 98 Konsumvereine, von denen sich neun in dem sächsischen Verband zusammenschlossen. Von diesen liegen die ersten Ergebniszahlen einer Statistik vor. Danach bestanden diese neun Vereine 2247 Mitglieder mit 40 808 M. Genossenschaftsanteilen und 541 M. Reserven oder für jedes Mitglied 18,44 M. Anteile und Reserven zusammen. Der Umsatz betrug 452 100 M., oder pro Mitglied 201,20 M. Im Jahre 1902 betrug die Zahl der angeschlossenen Vereine bereits 112, die Mitgliedschaft 181 540, die Geschäftsanteile 2 850 364 M., die Reserven 1 393 162 M., oder auf je ein Mitglied gerechnet 23,04 M. Der Umsatz stieg auf 49 353 580 Mark oder pro Mitglied auf 271,80 M. Im Jahre 1914 stieg die Zahl der Vereine auf 170, die Zahl der Mitglieder auf 325 719, die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile auf 8 475 158 M., die Reserven auf 7 462 182 M., oder je Mitglied auf 49 M. Der Umsatz betrug 112 448 329 M., auf ein Mitglied umgerechnet 345,25 M. Die in den eigenen Betrieben der Vereine hergestellten Waren wiesen einen Wert von 24 899 449 M., und die Zahl der beschäftigten Personen betrug 5873. An Ertrübrigung und festem Rabatt gelangten 11 714 452 Mark zur Verteilung. Durch verschiedene Verschärfungen verminderte sich die Zahl der Vereine im Jahre 1922 auf 141, die Zahl der Mitglieder stieg aber auf 433 216, die Geschäftsanteile erhöhten sich auf 42 544 072 M., die Reserven liegen auf 26 459 842 M., das sind für jedes Mitglied 159,80 M. Der Umsatz erreichte die Höhe von 2 172 852 414 M., oder auf ein Mitglied gerechnet 5015,07 M. Die Eigenproduktion betrug 408 286 257 M., die Zahl der Beschäftigten stieg auf 6716. An Ertrübrigung und Rabatt wurden 181 723 755 M. verteilt.

Im Jahre 1902 waren von der gesamten Bevölkerung Sachsens 18 Prozent, im Jahre 1914 etwa 28 Prozent und zur Zeit 38 Prozent konsumgenossenschaftlich erfasst.

Die gesamten in dem Zentralverband deutscher Konsumvereine vereinigten Genossenschaften zeigen im Vergleich zu der englischen Bewegung folgende Entwicklung:

	1914	1920	1922
Angeschlossene Vereine	1 149	1 820	1 376
Mitgliederzahl	1 728 858	2 724 704	8 179 893
Beschäftigte Personen	80 822	40 448	48 886
Eigenproduktion	181 425 271	560 907 355	7 128 826 582
Umsatz	686 094 768	4 215 734 689	68 100 892 865
Reserven	48 032 007	103 793 655	404 785 798
Ertrübrigung und Rabatt	84 769 127	87 351 054	227 644 883
Eigenproduktion	113 204 408	535 467 858	1 541 387 551
Ertrübrigung und Rabatt	48 048 332	125 818 907	948 728 808

Entwicklung des britischen Genossenschaftsbundes im Jahre 1920:

Angeschlossene Vereine	1 501
Mitgliederzahl	4 660 000
Beschäftigte Personen	132 000
Umsatz	8 000 000 000 M., wovon allein die englische W.F.B. für 848 139 000 Mark Waren selbst hergestellt hat.

Entwicklung der Großkaufmannschaft Deutscher Konsumvereine mit beschränkter Haftung in den Jahren 1920 und 1922:

	1920	1922
Angeschlossene Vereine	1 003	1 080
Stammkapital	20 000 000 M.	50 000 000 M.
Reserven	21 017 000	83 972 000
Umsatz	1 851 225 000	98 175 792 589
Beschäftigte Personen	2 427	3 333

Die Produktion erstreckte sich im Jahre 1920 auf 11 Fabrikationsanlagen und im Jahre 1922 auf 18 Anlagen. Der Wert der hergestellten Waren betrug 1920 156 429 448 M. und 1922 3 827 091 476 M.

Die britischen Genossenschaften unterhalten zwei Großkaufmannschaften, die 1920 zusammen einen Umsatz in Höhe von 2 689 879 000 Mark erzielten und ein Stammkapital von 109 196 000 Mark sowie 87 163 000 Mark Reserven besaßen. Die englische Großkaufmannschaft allein unterhält 194 Produktionsbetriebe deren Produktionswert insgesamt 948 139 000 Mark betrug. Darunter befinden sich neun Kornmühlen und zwei Fabriken für Futtermittel und Lebkuchen, drei Baumwollwebereien sieben Wollwebereien eine Strumpfwarenfabrik, elf Unterleibfabriken, acht Schuhfabriken und drei Gerbereien, vier Möbelfabriken,

drei Metallwarenfabriken, fünf Druckereien und drei Sägemühlen. Sie besitzt weiter Einkaufskontore im Inland zum Einkauf von Spezialartikeln, überseeische in Dänemark für Butter, Eier und Speck, in Spanien für Südfrüchte, in den Vereinigten Staaten und Kanada für alle Bedarfsartikel, in Afrika für Palmkerne, Kakaos und sonstige Landesprodukte, in Indien für Tee, Reis und Landesprodukte. Sie ist das größte Handelsunternehmen, der größte Fabrikant und auch der größte Großgrundbesitzer und Pflanzler in dem kapitalistischen England. 23 Landgüter mit einem Areal von 34 000 Hektar sind ihr eigen. Dort werden vor allem Gemüse und Früchte für die Konsumgenossenschaften, außerdem aber auch landwirtschaftliche Produkte aller Art gebaut. Anschließend daran betreibt sie ferner 11 Molkereien und ein Schlachthaus. Ihr Plantagenbesitz besteht aus 17 Reepflanzungen in Ceylon, Südafrika und Uffam, die insgesamt 18 500 Hektar umfassen. Sinzu kommen noch circa 10 000 Hektar Ackerland für Weizenbau in Kanada. Für ihren Frachtverkehr besitzt die englische Großkaufmannschaft fünf Dampfer und zehn Leichter sowie drei Expeditionskontore.

III Die großen volkswirtschaftlich bedeutsamen genossenschaftlichen Zusammenschlüsse in den einzelnen Ländern mit ihren Zentralorganisationen und Eigenproduktionsbetrieben zeugen davon, wie sich überall in den breiten Schichten der Bevölkerung der in der Genossenschaftsbewegung ruhende Gedanke der wirtschaftlichen Vereinigung durchdringt. Genau wie die riesenhaft vertriehten Unternehmungen vielfach die Gütererzeugung von den Rohstoffen bis zu den Fertigfabrikaten erfassen, müssen auch die deutschen Genossenschaften dem Beispiele Englands folgen und in immer höherem Maße ihre Kräfte im Interesse der Verbraucher wirtschaftlich konzentrieren, um dadurch im wachsenden Maße Einfluß auf die Gestaltung der gesamten Wirtschaft zu erlangen.

Stetszeitlich muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß die fortschreitende Zerrüttung der Weltwirtschaft den Genossenschaften die Pflicht auferlegt, nunmehr zur Behebung der Notlage aller Kulturvölker die bestehenden internationalen Beziehungen weiter auszubauen, neue anzuknüpfen und zu pflegen. Zielbewusstes Zusammenwirken der Genossenschaften der ganzen Welt wird einmal ein besseres gegenseitiges Vertrauen, aber auch den Wiederaufbau und ein fried- und freudvolles Arbeiten fördern. Die großen konsumgenossenschaftlichen Zentralorganisationen, besonders die englischen, pflegen schon seit vielen Jahren in steigendem Maße einen auf genossenschaftlicher Grundlage beruhenden internationalen Güteraustausch und der Internationale Genossenschaftsbund fördert mit aller Energie diese auch in anderen Ländern stark regenden Bestrebungen. Es wird in nicht zu langer Zeit die Gründung der geplanten Internationalen Großkaufmannschaft erfolgen, durch die dann in großem Umfange der wirtschaft-

liche Verkehr der Völker untereinander erfolgt. Dann aber wird die Genossenschaftsbewegung mit mehr Aussicht auf Erfolg dem Kapitalismus entgegenzutreten und ihn bekämpfen können. Für die Erreichung dieses hohen Zieles müssen wir werden und neue Mitglieder gewinnen. Jeder, der unter den gegenwärtig widrigen Verhältnissen zu leiden hat, muß mitarbeiten und seine ganze Kraft dafür einsetzen. Im vollen Bewußtsein der uns obliegenden Aufgabe wollen wir darum den ersten internationalen genossenschaftlichen Jahrestag am 7. Juli nützen, um den Genossenschaften neue Kräfte zuzuführen.

Die endlosen Wirren

Die Reparationsfrage, der Ruhrkonflikt und das Sicherheitsproblem haben als Ausdruck der ganzen europäischen Wirren die Gegensätze so tief aufgewühlt, daß eine Lösung nicht in Aussicht steht. Auch die Verhandlungen zwischen London und Paris, ebenso der Kabinettsrat der englischen Regierung haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und dürften jedenfalls auch vorläufig eine Entscheidung nicht ermöglichen. Der herrschende Machtkonkurrenz in Frankreich dem im Bewußtsein seiner Stärke vorläufig nicht daran, die Idee der Befestigung des Ruhrgebietes bis zur endgültigen Zahlung der deutschen Reparationsleistungen aufzugeben, während die englische Regierung angeblich zur Zeit noch genaue Angaben über die Art einer statfaktuellen Wärmung, wie sie auch vom Papst verlangt wurde, fordert. In der Tat scheint dieser Gegensatz, wie ein Teil der französischen Presse aus guten Gründen behauptet, unüberbrückbar. Wenn trotzdem die englische Presse ihre Drohungen mit einer Sonderaktion Englands eingestellt hat und im allgemeinen jetzt äußerliche Zurückhaltung übt, obwohl die italienische Regierung inoffiziell zu verstehen gibt, daß sie in der Politik des Kabinetts Baldwin im wesentlichen anschließt, dann beweist das, daß man in England die Bemühungen zu einem Kompromiß wenigstens vorläufig nicht aufgeben will. Die Unterstützung Englands durch Italien dürfte aber Frankreich auch kaum von seinem bisherigen Standpunkt wesentlich abbringen. Herr Bonicore kennt seine Kräfte ganz genau, er weiß, daß die Kraft der englischen Regierung im Augenblick nur in der Moral liegt und er hofft erst eine Wirkung dieses moralischen Druckes, wenn Deutschland bereits der Kapitulation nahe ist. Die Differenzen über die Lösung des Ruhrkonfliktes innerhalb der englischen Regierung werden ihn sicherlich auch in der Auffassung bestärken, daß England ihm trotz seiner jetzigen Haltung einmal doch Zusagen in grundsätzlichen Fragen machen wird.

Nach wie vor darf man auf ein festes Einvernehmen Englands nicht rechnen. Aber selbst wenn unter Führung Englands eine Verständigung erzielt wird, so achtet sie doch schließlich auf Kosten Deutschlands. Es bleibt unter allen Umständen notwendig, daß von der deutschen Regierung alles getan wird, um zu direkten Verhandlungen und zur Verständigung zu kommen.

Dumping-Wirtschaft oder wertbeständiger Lohn?

Ergebnisloser Verlauf der Verhandlungen

Das Reichsarbeitsministerium verbreitet eine kurze Notiz, nach der am Donnerstag die Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Einführung wertbeständiger Löhne verhandelt hat. Da ein endgültiges Ergebnis noch nicht erzielt worden sei, werde sich nunmehr das Reichskabinett unmittelbar mit dieser Frage befassen.

Hinter jenen nüchternen Zeiten verbergen sich sehr ernst zu nehmende Auseinandersetzungen. Es darf nicht vergessen werden, daß innerhalb der Zentralarbeitsgemeinschaft, erst getrennt und dann gemeinsam, unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Arbeitnehmer und Arbeitgeber seit Wochen verhandeln. Das Reichskabinett hat sich auf Verlangen der Gewerkschaften in der Zwischenzeit zur Veröffentlichung eines provisorischen Wochenindef übergegangen, es wird von Mitte Juli an die neue Wertschätzung, wie sie von den Gewerkschaften aller Richtungen verlangt wurde, wesentlich veröffentlichten. Kommissionsberatungen haben immer erneut stattgefunden. Jeder Versuch zur Verständigung scheiterte zuletzt daran, daß die Unternehmer keinen Lohn zubilligen wollen, der seine in der deutsche Kaufkraft sicherstellt. So führte auch in der schwerwiegenden Kommissionsitzung am Donnerstag der Vorschlag der Unternehmer, die Löhne und Gehälter an das Goldzolllaufgeld zu binden, zum Abbruch der Verhandlungen.

Das Goldzolllaufgeld ist, wie die statistischen Untersuchungen ausweisen, teilweise über den Dollarkurs hinausgegangen, es wird dreiwertig vom Reichsfinanzministerium unter den verschiedensten Gesichtspunkten, im besonderen des Außenhandels, festgesetzt. Das Goldzolllaufgeld macht nahezu jede Schwankung des Dollars mit, es wirkt für den Export durchaus als spekulatives Moment. Hieron sollen die Löhne und Gehälter der Millionen und über Millionen, die nach wertbeständigen Löhnen verlangen, gebunden werden! Die Unternehmer erklärten dazu, daß sie andere Vorschläge nicht zu machen gewillt seien; darüber hinaus seien sie der Auffassung, daß eine Verständigung mit den Arbeitnehmern im Rahmen der Zentralarbeitsgemeinschaft überhaupt nicht möglich sei. Man brauche Zeit, um die Frage weiter zu studieren, und einen früheren Diskussionsfreizeit, um die Forderung der wertbeständigen Löhne zu fassen.

Die Spitzenverbände der freien, der christlichen und der kirchlichen Gewerkschaften, die mit den Beamtenorganisationen gemeinsam die einheitliche Front der Arbeitnehmer bilden, emporhaben mit Recht jene Begründung als Ausreden, Versuche, um einen Entschluß irgend welcher Art heranzukommen. Sie erklärten deswegen, daß ihre Lust, mit den Unternehmern zu gütlichen Vereinbarungen zu kommen, auf dem Nullpunkt angelangt sei, jetzt müssen, angesichts der Wichtigkeit der ganzen Frage, andre Stellen die Entscheidung fällen.

Nach am gleichen Nachmittag, sofort nach dem Scheitern der Verhandlungen mit den Unternehmern, sind die gewerkschaftlichen Spitzenverbände mit dem Reichskabinett in Verbindung getreten. Sie haben ihre Meinung in aller Deutlichkeit um Ausdruck gebracht. Es wurde verlangt und zugesichert, daß sich das Reichskabinett sofort mit der Frage der wertbeständigen Löhne befassen. Jetzt hat der Vater Staat, als der größte Arbeitgeber in Deutschland, seine Pflicht zu tun. Er muß die wertbeständigen Löhne einführen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zu ihrem Teil in dieser Frage ebenfalls Stellung genommen.

So werden die nächsten Tage wichtige Entscheidungen bringen müssen. Schon viel ist darüber gesprochen worden, daß der wertbeständige Lohn die Befreiung der Arbeitnehmer von einem bösen Alp zu bräuen hat. Jetzt ertrifft in den Sorgen, ob der Tagesverdienst morgen noch Kaufkraft hat, jede Sorge um unsere Zukunft. Aber das ist nur eine Seite der Sache. Nicht übersehen werden darf, daß die Unternehmer doch letzten Endes gegen den wertbeständigen Lohn sind, weil er in seinen Auswirkungen das derzeitige Erwerbsdumpf, das auf den Welt infizierenden deutschen Löhnen aufbaut ist und schließlich zu machen gezwungen ist. Der wertbeständige Lohn muß die Wertbeständigkeit der Steuern, müssen die wertbeständigen Kredite der Reichsbank nachfolgen. Dann kommt im Zusammenhang mit der Abrechnung auf der Angebotsseite unseres Reichsstaats — Summe der Wiederanforderungen — nicht nur die neue Wertschätzung, sondern auch eine nächste Seite über den wirtschaftlichen Bedarf und die tatsächliche Minderleistung unter Wir-

ette 8
rignung
stehenden
am 1923
mit bei Er
im ab
infant war,
betreffend,
den, 1. 2.
stellen, ab
3. 2.
be Betriebe
berühmten
igen Wert
übertragung
erklärenden
Bauschloß
eingeleitet
berühmten
einmalig
der Höhe
Die ber.
Juli 1923
die Verordn.
erleichte
Juli 1924
Spitalärztin
ber mit
genüßlich
e ihre von
leistung, be
ig gründe
bung
ungen) sog
verminder
er geübter
1923
Dresden
Recht
ber
berühmte
Eben.
apfe usw.
gutachtet.
den - A.
1823
ung
ware
Per
pöps,
und
is a
-A. 1
29 333
H.
/47
er
schaft
abe 2
M-
platz,
ogros-
4108
gros
er
ation
e
14